



nantspatent vom Januar 1894 noch auf den zweiten Stern warfen. Es dauert also 16 bis 17 Jahre, bis die Spatimentschance erreicht ist. ...

Die neue Art der Berittmachung der Offiziere.

M. p. Ueber die nähere Ausführung des vom Kaiser genehmigten Anfruchs von Offizierpferden aus Remontedepots hat die Seeresverwaltung jetzt die nachstehenden, von der „All-pol. Korrespondenz“ mitgetheilten Bestimmungen erlassen: ...

Billich ist das nicht, und allzuviel Offiziere werden daher von der neuen Erwerbsmöglichkeit nicht Gebrauch machen können, da sie für verhältnismäßig hohe Preise nur ganz rote Pferde erhalten können, und da der vom Staate dem Offizier gewährte Pferdebesitzfuß im Höchstmaße 1500 Mark beträgt.

Ausland.

Die türkische Anleihe.

Der „Stam“ bringt ein Interview mit dem Direktor der Anatolischen Bahn, Hugenin, über die Anleihefrage. Danach wird das deutsche Bankkontorium der Türkei 11 Mill. Pfund zu 5 1/2 Proz. geben. ...

Verhaftung Francos.

Man drahtet aus Paris: Exdiktator Franco wurde in Lissabon ausgeführt und in Haft genommen. Zu der Verhaftung des ehemaligen Diktators Franco wird noch berichtet: Im Augenblick, wo Franco verhaftet werden sollte, protestierte er heftig gegen seine Festnahme. ...

Die Türkei an Persiens Grenze.

In englischen und russischen Kreisen steht man den Truppenverstellungen der Türkei an Persiens Grenze nicht gerade freundlich gegenüber. Wir erhalten ein Telegramm aus Konstantinopel: ...

Zur Revolution in Uruguay.

Genoa, 31. Okt. Das „19. Jahrhundert“ erhielt aus Buenos Aires folgendes Telegramm über die Revolution in Uruguay: Die revolutionären Truppen, die die Gebiete der Republik besetzt haben, betragen aus 5000 Mann. ...

Kleine Tagesnachrichten.

Italiensches Hochverräter. Ein Korrespondent der „Tribuna“ berichtet, daß sich im Gefängnis zu Graz i. St. dreizehn junge Italiener in Haft befinden, und zwar unter dem Verdict des Hochverrats. Die Regierung beabsichtigt zu intervenieren, da der Anklage jede ernste Grundlage fehlt. Der neue türkische Marineminister. Die Ernennung Mahmud Mudras zum Marineminister gilt als wahrscheinlich. ...

1. Annenbors, 30. Okt. (Reformationsfeier.) Das heutige Annenbors zur Reformationsfeier hatte unter seiner Kirche die Jubelstunde umfassen müssen. ...

2. Döbros, 30. Okt. (Schlägerei.) Gestern Abend nach Feierabend kam es unter den Gottschalkschen Gelehrten zu Meinungsverschiedenheiten, die schließlich in Tätlichkeiten ausarteten. ...

3. Gröbers, 30. Okt. (Sommerhoff.) Halbwegs der Straße von hier nach Lothau, auf der Grenze zwischen den ehemaligen Stämmen Merseburg und Magdeburg und im nördlichen Zipfel der Thüringischen lag bis vor 20 Jahren ein gewaltiger, von Menschenhand aufgeführter Hügel, der eine Fläche von nahezu ein Hektar bedeckte und in der Mitte gegen 30 Meter hoch war. ...

4. Giebichen, 29. Okt. (Die Stadtverordnetenversammlung.) ...

5. Bitterfeld, 30. Okt. (Ballonauffliege.) Im Laufe des heutigen Vormittags liegen wieder vom heiligen Hüpfball auf dem Freiballons auf und zwar erfolgte 8 1/2 Uhr die Abfahrt des Ballons „A a b“, von Deutschen Aero-Club in Berlin mit zwei Besatzungen. ...

6. Köstlan, 29. Okt. (Nachträglich gezogene Steuern.) Der heiligen Stadtkasse wurden von den Piepmännischen Erben 65 000 Mark zu wenig gezogene Steuern überwiesen. ...

7. Köstlan (Südharz), 30. Okt. (Die Gründung des Vereins „Frauenhilfe des Evangelischen Kirchenspielfereins“) ...

8. Jersch, 29. Okt. (Städtische Bibliothek.) Die öffentliche Bibliothek kann jetzt auf ein neunzigjähriges Bestehen zurückblicken. ...

9. Gießen, 29. Okt. (Schul-Adolf-Verein.) Der Anhaltische Hauptverein der evangelischen Schul-Adolf-Stiftung feiert am Reformationsstage sein 25. Jahresfest in unserer Stadt. ...

10. Mühlengraben, 28. Okt. (Zur Bürgermeisterversammlung.) Für den mit 2000 Mark Anfangsbeitrag dotierten Bürgermeisterversammlung sind von den 20 Bewerber folgenden Herren ...

11. Leipzig, 30. Okt. (Der Kobold auf der Straße.) Am Augusttag in der Nähe des Grottenhofes Steinweg wurde eine zirka 56 Jahre alte Dame von einem Kobold überfallen und schwer verletzt. ...

12. Demnach, 28. Okt. (Döbrosausstellung.) Die hier abgehaltene diesjährige Bezirksausstellung war mit 1215 Exponaten ...

Der Liberalismus im Verein Deutscher Studenten.

Schon vor längerer Zeit ging die Mitteilung durch die Presse, daß sich im Laufe der letzten Jahre im Verein der Deutschen Studenten eine große Wendung vollzogen habe, und erst vor wenigen Monaten erschien in seinem Organ ein auffallender Artikel, der fast im liberalen Sinne gehalten war und besonders sich dagegen wandte, daß die Vereine Deutscher Studenten heute noch antiliberalen und reaktionären Charakter trügen. ...

Die Verhandlung stellt fest, daß der Kyffhäuserverband nach wie vor jede Identifizierung mit einer politischen Partei ablehnt. Wie schon § 1 der Verbandsstatuten ergibt und wie auch die außerordentliche Verbandstagung 1907 festgelegt hat, sind liberale und konservative Richtungen im Verbandsgrundsätzlich gleichberechtigt.

Es ist nur erfreulich, wenn dieser große, weitverbreitete Verein für den Liberalismus Verständnis gewinnt.

Eine konservative Ablage an den Bund der Landwirte.

Aus dem Wahlkreise Ebing-Warandenburg, in der erst vor wenigen Tagen Herr v. Döbrosburg zu seinen Getreuen gesprochen, wo die Regierung zu energischem Kampfe gegen den Umsturz aufgefordert hat, kommt eine Adresse, die ebenfalls recht deutlich zeigt, daß dieselben den Schülungen des Bundes der Landwirte so gut wie verlassen ist. ...

Auf ein Schreiben des Hauptvereins der Konservativen in Berlin an den Ebinger Verein, in dem zu energischer Mitarbeit aufgefordert wurde, haben nämlich die dortigen Konservativen laut „Ebinger Neuesten Nachrichten“ folgende Antwort nach Berlin gelangen lassen: ...

Der Konservative Verein zu Ebing hält fest daran, daß die konservativen Grundzüge und Anschauungen mit Erfolg im Volk nur vertreten werden können durch eine selbständige, von der Eingabe an die Anknüpfungen und Grundzüge erfüllten Partei. Der Verein hat daher von vornherein kein Bestreben gemacht, daß er in dem Auftreten des Bundes der Landwirte mit seinem rücksichtslos eigenmächtigen, demagogischen Charakter eine Gefahr für die konservative Partei erblickte. ...

In den konservativen Organen, wie der „Deutschen Tageszeitung“ und der „Kreuzzeitung“, sieht man sich vergebens nach diesem Schreiben um, das ein so verdienstliches Urteil über die Demagogie des Bundes der Landwirte enthält.

Der ... cense ... Vertraue ...

# Gerichtsverhandlungen.

## E Strafkammer.

Salle a. S. 29. Oktober 1910.  
Gefängnisgebetrauten.

Der 31jährige, schon erheblich vorbestrafte Bäcker Otto Gengel von hier hatte sich bei einem hiesigen Kaufmann selbes Wertbrauen zu erwerben gemüht. Er ging in dem Hause „Freunde schiedlich“ aus und ein und veräußerte auch nicht, das Verhältnis zu Miesbein auszunutzen. Da aber Rückzahlung nie erfolgte, ging die Freundschaft mit der Zeit in die Brüche. Der Kaufmann ließ Gengel logar pünden, freilich fruchtlos. Zu allem Schaden mußte er schließlich noch die fatale Entdeckung machen, daß auf sein Kontokonto ohne sein Wissen 500 Mark im Januar dieses Jahres abgeboben waren. Gengel hätte bei einem der früheren Besuche das Buch heimlich aus einem Schubfach genommen und es dann nach Abheben der 500 Mark ebenso unbemerkt wieder an seinen Platz gelegt.

Vor Gericht hatte er trotz der lebhaften Widerrede des Gengel die Unversehrtheit, zu behaupten, das Abheben des Geldes sei mit Einwilligung des Kaufmanns erfolgt. Die Anklage gegen Gengel lautete auf Diebstahl und Betrug. Die Strafkammer nahm nur Betrug als vorliegend an und verurteilte Gengel dafür mit sechs Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust.

### Belästigung des Professors Euschland.

Im hiesigen „Volksblatt“ vom 4. Juni d. J. war unter der Überschrift: „Euschland als Scherzstücker“ ein Artikel veröffentlicht worden, der gegen den hiesigen Oberlehrer Prof. Dr. Euschland als angeblichen „Konjunkturereizner“ heftige Angriffe richtete. Die Unterlagen zu dem Artikel waren einem längeren Aufsatz der „Konjunkturereizner“ in der „Völkischen Wochenschrift“ entnommen. Der im „Volksblatt“ gegebene Auszug war aber in Form und Tonart bedeutend schärfer als das Original. Bezüglich der im „Volksblatt“ Artikel hatte der Redakteur Otto Meißner von hier geäußert. Er ist nach seinen Angaben schon viel im Konjunkturereizner tätig gewesen und führt den Bericht im Auftrage des hiesigen Allgemeinen Konjunkturereizners.

Die Strafkammer kam nach mehrstündiger Verhandlung, in der auf den Antrag von Meißners Verteidiger auch Teile aus Euschlands Euschlands zu Kenntnisnahme von dessen polemischen Texten verlesen wurden, zu der Ansicht, daß der im „Volksblatt“ veröffentlichte Artikel beabsichtigt habe, den Angegriffenen lächerlich zu machen und seine Ehre und sein Ansehen zu schädigen. Es sei aber nicht zu verkennen, daß Meißner in seiner Eigenschaft als Vertreter eines Konjunkturereizners durch Euschlands Angriffe auf das Konjunkturereizner gereizt gewesen sei und ein gewisses Recht zu klarem Vorgehen gehabt habe, denn auch Euschland habe in seinen Broschüren scharfe Ausdrücke gebraucht, wenn auch nicht so scharf wie Meißner in seiner Erwiderung. Dementsprechend habe Meißner in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt, in der Form jedoch das Maß berechtigter Kritik erheblich überschritten.

Der Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängnis, der Gerichtshof hielt 300 Mark Geldstrafe für eine ausreichende Sühne.

### Der „weggewesene“ Teppich.

Der schon mehrfach vorbestrafte 34jährige Arbeiter Friedrich Müller von hier stahl am 13. August in Bentendorf vom Acme des Hauses einen zum Lüften ausgehängten Teppich im Werte von 10 Mark. Seiner Behauptung nach war der Teppich vom Winde auf ein Feld weggeweht; dort habe er ihn gefunden und aus Not behalten. Er sei zurzeit arbeitslos gewesen wegen Ausperrung aus dem Bauarbeiterverbande, dem er nicht mehr angehört. Der ebenfalls schon vielfach vorbestrafte 40jährige Arbeiter Eduard Köhler von hier kaufte Müller den Teppich für 3 Mark ab. Er will von der unlauteren Herkunft des so billig erworbenen Teppichs keine Ahnung gehabt haben. Die Strafkammer fand ihn aber der Fehlkerei schuldig und verurteilte ihn dafür zu drei Monaten Gefängnis. Müller erhielt wegen Rückfallbetrugs sechs Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

### Geringe Beute.

Der vielfach vorbestrafte 25jährige Arbeiter Friedrich Köhler lebte in der Nacht vom 6. September in Bitterfeld den 18jährigen, mit einem Vermelde vorbestraften Arbeiter Ernst Günther, gemeinsam mit ihm einer Baubude auf dem Neubau des dortigen Bezirkskommandos einen Diebstahl abzuspielen. Ihre Beute war gering, denn sie bestand nur in einer Tasse für 3 Mark und in einem Paar Schnallenschuhe für 8 Mark. Der unbedeutende Gewinn, den sie ohnehin bald wieder aufgeben mußten, kommt Köhler nun auf die empfindliche Strafe von vier Monaten Gefängnis wegen Rückfallbetrugs zu stehen. Günther wurde bedingt zu drei Tagen Gefängnis verurteilt.

Sandberg a. W., 29. Okt. Wegen der Reuterei im Gerichtshof, bei der der Aufseher Schöne ermorde wurde, hat heute vom Schwurgericht der Arbeiter Franz zu Lebenslänglich, der Arbeiter Buchholz zu zwölf und der Knecht Jannus zu dreizehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Frank, 29. Okt. Das Schwurgericht zu Königgrätz verurteilte den häuslichen Mörder Huber, der seinen Vater erschlug und im Garten verbrannte, um in den Besitz der Erbschaft zu gelangen, einmündig zum Tode durch den Strang.

## Kunst und Wissenschaft.

Prof. Dr. Adolf v. Baeyer,

der berühmte Münchener Chemiker, vollendet heute sein 75. Lebensjahr.

Adolf v. Baeyer ist ein geborener Berliner, ein Sohn des berühmten Geodeten J. v. Baeyer, einer der Begleiter der europäischen Erdmessung, und mütterlicherseits ein Enkel des Kriminalgerichtsdirektors Ed. Hising, bekannt durch seine Beziehungen

zu Hoffmann, Chamisso, Franz Augler und anderen Größen der deutschen Literatur. Gleich seinem Landsmann und Freunde Paul Heyse auf dem hiesigen Friedrich-Wilhelms-Gymnasium vorgebildet, studierte Baeyer in Berlin, Heidelberg und Göttingen. In Heidelberg, wo damals das Studium der Chemie unter Robert Bunsen in höher Blüte stand, schloß er Freundschaft mit dessen ersten Schülern, dem späteren berühmten Bonner Chemiker August Kekulé. Mit einer auf Kekulé's Anregung geleiteten Arbeit „Zur Kenntnis der organischen Nitrinverbindungen“ promovierte er 1858 in seiner Vaterstadt Berlin zum Doktor. Später Privatdozent befehligt und zugleich Lehrer der organischen Chemie an der Gewerbeschule, später auch an der Kriegsakademie, wurde er 1872 als ordentlicher Professor seiner Fächer an die neuorganisierte Universität Straßburg und von dort 1875 auf den Lehrstuhl Chemie nach München berufen. Hier hat er seitdem mit leuchtendstem Erfolge gewirkt. Unter seiner Leitung wurde bald nach seiner Berufung ein großartiges neues Laboratorium errichtet, aus dem eine stattliche Reihe wichtiger Entdeckungen auf dem Gebiete der organischen Chemie hervorgegangen sind.

Baeyer gilt als der bedeutendste Förderer der synthetischen Chemie. Seine Entdeckung wichtiger Farbstoffe, des Caroleins (grün), des Cochin (rot), vor allem seine künstliche Herstellung des Indigo, die auch wirtschaftlich von unermeßlicher Bedeutung wurde, indem sie Deutschland von der indischen Einfuhr unabhängig machte, haben seinem Namen Weltberühmtheit. Die Zahl seiner Abhandlungen, Mitteilungen u. a. auf dem Gebiete der organischen Chemie beläuft sich auf mehr als dreihundert. Sein Laboratorium wurde eine der fruchtbarsten Pflanzstätten der chemischen Wissenschaft in Deutschland.

Eine Fülle von Auszeichnungen ist dem großen Gelehrten zuteil geworden. Er erhielt vom Kaiserreich von Preußen, außerdem ist er Ehrenbürger mehrerer in- und ausländischer Universitäten, auch Dr. Ing. h. c. der Technischen Hochschule Berlin, auswärtiges Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften, Ehrenmitglied vieler chemischen Gesellschaften u. a. Neuerdings hat sich der berühmte Forscher besonders dem Gebiete der Stereochemie zugewandt.

### Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Broschürenanzeigen, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: i. B. Wilhelm Georg; Redaktionen, Vermittlungen: Martin Feuchtwanger; für den Futurteilteil: Hermann Göbel; Druck und Verlag von Otto Sende. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 14 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt.

## Gichtiker, Steinleidende, Nieren- und Blasen-Tränke

erhalten kostenfrei Broschüre mit Heilberichten. **Brannenverwaltung Gleichbad Assmannshausen a. Rhein.** Durch ihr vorzüglich schmeck. Lithionwasser bin ich seit Monaten v. m. gichtischen Beschwerden völlig befreit. Dr. med. M. in Sch. Depot für Halle: **Kolbald & Co.**, Tel. 91.



# Pelzwaren.

## Pelz-Stolas

schwarz prima Qualität	3,85	3,00	2 <sup>50</sup>	M.
extra lang, mit Garnierung	18,00	12,00	8,50	7 <sup>00</sup>
Rasé Canin	27,00	22,00	16,50	12,00
Nerz Murrel	45,00	22,00	18,00	12,00
Muffon	prima Qualität	22,50	19,00	15,00
Tibet	weiss u. schwarz, fein gelockt,	25,00	22,00	19,00
			16,00	12,00
			9,00	6,00
				3 <sup>00</sup>

**Neuheiten**  
in  
**hocheleganten Stolas u. Taschen-Muffen**  
echt Skunks, Marder, Nerz, Orenburger Murrel, Fech, Hermelin.

Besondere  
**Gelegenheitskäufe**  
in:  
Damen-Blusen — Kleiderstoffen,  
Tischzeugen, Handtüchern, Bettwäsche.

# J. LEWIN

Geschäftshaus

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

